

Positionspapier

KI IM KLASSENZIMMER

Für Bildungserfolg mit digitaler Kompetenz

(Stand: September 2024)



Didacta Verband: Acht Statements zum Einsatz von KI in Schule

Generative Künstliche Intelligenz (KI) ist längst in Schulen und in den Klassenzimmern angekommen. Vor dem Hintergrund der schnellen Entwicklung dieser Technologien stehen Politik, Verwaltung, Schulleitungen und Lehrkräfte vor der Herausforderung, sich mit den Potenzialen und Risiken von KI auseinanderzusetzen und deren Nutzung in schulischen Prozessen zu bewerten.

Für den Didacta Verband als Verband der deutschen Bildungswirtschaft stehen die Chancen im Vordergrund, insbesondere die mögliche Entlastung der Lehrkräfte durch KI sowie die Potenziale für das individualisierte Lehren und Lernen. Im Folgenden werden die wichtigsten Punkte aufgelistet, die aus Sicht der Bildungswirtschaft unerlässlich für einen didaktisch sinnvollen und erfolgreichen Umgang mit KI im schulischen Umfeld sind.

1. KI als Chance begreifen und Mechanismen verstehen

Künstliche Intelligenz bietet Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern enorme Potenziale, die Bildungsprozesse zu verbessern und den Lernenden neue, individualisierte Lernwege zu eröffnen. Didaktik, Prüfungskultur und Chancengerechtigkeit sind Bereiche, auf die KI einen positiven Einfluss haben kann. Daher sollten die Mechanismen von KI grundlegend verstanden sowie der Einsatz der entsprechenden Tools aktiv gestaltet und deren Nutzen kritisch-konstruktiv überprüft werden. Der Verband der Bildungswirtschaft fordert daher, die **Bildungspläne und die curricularen Vorgaben aller Fächer und Schulstufen in allen Schularten bundesweit zu ergänzen und zu erweitern**. Regelmäßige Fortbildungen für Lehrkräfte und eine klare Regulierung des Einsatzes von KI gehen damit einher.

2. KI-Strategien transparent und kooperativ entwickeln

Die **Entwicklung von KI-Strategien für den Bildungsbereich muss in einem transparenten, kooperativen Prozess erfolgen, der alle relevanten Akteure einbezieht**. Der Verband steht bereit, sich aktiv an diesen Prozessen zu beteiligen und fordert eine offene Diskussion über die technischen, ethischen und pädagogischen Herausforderungen.

3. Abhängigkeiten langfristig verringern

Die Abhängigkeit von wenigen großen Sprachmodellen, die von außereuropäischen Anbietern stammen, sieht der Verband der Bildungswirtschaft problematisch. Er plädiert für die **Entwicklung eines souveränen europäischen Large Language Models (LLM)**, das europäische Datenschutzstandards einhält und langfristig Unabhängigkeit sichert.

4. Freie Vergabeverfahren ermöglichen

Der Staat sollte nicht als Unternehmer auftreten und eigene Tools entwickeln, sondern – im Sinne einer klaren Trennung zwischen staatlicher Regulierung und Marktmechanismen – entsprechende **Leistungen in offenen Verfahren vergeben**. Vielmehr sollte er schnellstmöglich verlässliche Regularien und damit Rechtssicherheit für den Einsatz der bestehenden und für die passgenaue Entwicklung neuer KI-Systeme schaffen.

5. Didaktik als Leitlinie setzen

In der aktuellen Phase des Experimentierens und kritischen Betrachtens ist es wichtig, sowohl die potenziellen Gefährdungen als auch **den didaktischen Wert der KI-Technologien sorgfältig zu evaluieren**. Dabei sollten auch ethische und datenschutzrechtliche Aspekte berücksichtigt werden, um sicherzustellen, dass die eingesetzten Systeme den hohen Anforderungen des Bildungsbereichs gerecht werden. Kriterien und Verfahren der Qualitätssicherung von KI-Anwendungen müssen der Komplexität und dem raschen Wandel dieser Technologie gerecht werden. Der Didacta Verband steht zum Austausch bereit.

6. Professionalisierung der Lehrkräfte im Umgang mit KI verstetigen

Lehrkräfte müssen umfassend und kontinuierlich im Umgang mit KI geschult werden, um den Anforderungen der digitalen Bildung – auch im Primarstufenbereich – gerecht zu werden. Der Verband fordert **verbindliche, länderübergreifende Standards für die Aus- und Weiterbildung** sowie eine klare Aufgabenverteilung zwischen den Fortbildungseinrichtungen. Regelmäßige Schulungstage und verpflichtende Fortbildungsprogramme sind notwendig, um mit der dynamischen Entwicklung der KI-Technologien Schritt zu halten.

7. Prüfungsformate anpassen

Der Didacta Verband sieht die Notwendigkeit einer neuen Prüfungskultur, die der Bedeutung von KI in und für Schule gerecht wird. Die **Überprüfung bestehender Leistungsprüfungsformate** in den Ländern ist daher unerlässlich. KI-Systeme sind längst in der Nutzung und eine faire Beurteilung von erbrachten schulischen Leistungen muss auch im Sinne der Chancengleichheit gewährleistet sein. Die Einführung der neuen Bewertungssysteme ist durch Fortbildungen zu begleiten und muss stetig überprüft werden.

8. KI in Grundschulen bedarfsgerecht einsetzen

Die Vermittlung und das Festigen von digitalisierungsbezogenen Kompetenzen gehört zu den Basiskompetenzen, die in der Grundschule erlernt werden sollen (was u. a. zur Chancengleichheit beiträgt). Es ist darauf zu achten, **dass die Lernenden** in Abhängigkeit vom Alter und dem Lernstand differenziert und **in didaktisch angemessen reduzierten Lehr-/Lernszenarien an den Umgang mit KI-Anwendungen herangeführt werden**.

Dieses Positionspapier unterstreicht die Notwendigkeit, KI in Bildungsprozessen verantwortungsvoll und zukunftsorientiert zu integrieren. Der Verband der Bildungswirtschaft sieht sich als Partner und Impulsgeber in einem Prozess, der die Bildung von morgen entscheidend prägen wird. Er ruft alle Beteiligten auf, gemeinsam an einer innovativen und gerechten Bildung der Zukunft zu arbeiten.

Didacta Verband e.V.
Verband der Bildungswirtschaft

Rheinstraße 94, 64295 Darmstadt
+49 (0)6151 35215-0
info@didacta.de

